

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer

28

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil - 75 RM.

Nürnberg, im Juli 1938

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postcheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

16. Jahr
1938

Die Rache

Jüdische Kriegsbeute / Der Brief eines Juden aus Nürnberg

Der Ueberer

Die große Sehnsucht der Juden ist die Herrschaft über die Welt. Ihr höchstes Ziel ist seit Anbeginn, die nichtjüdischen Staaten zu zerstören und die Macht über sie durch eine Weltrevolution an sich zu reißen. Die Verheißung zur Weltherrschaft haben die Juden von ihrem Gott Jahwe und von ihren sogenannten „Propheten“ bekommen.

Schon vor vierzig Jahren glaubten die jüdischen Führer so weit sein, daß sie auf einem Kongreß ein Welteroberungsprogramm aufstellten. Es war der erste Zionistenkongreß im Jahre 1897 in Basel in der Schweiz. Dieses Programm zur Zerstörung der nichtjüdischen Staaten und zur Eroberung der Welt heißt: „Die Zionistischen Protokolle“. Es ist auch bekannt unter der Bezeichnung „Die Geheimnisse der Weisen von Zion“. Ueber die Zionistischen Protokolle schreibt der Führer in seinem Buch „Mein Kampf“:

„Was viele Juden unbewußt tun mögen, ist hier bewußt klargelegt. Darauf aber kommt es an. Es ist ganz gleich, aus wessen Judentopf diese Enthüllungen stammen. Maßgebend ist, daß sie mit geradezu grauenerregender Sicherheit das Wesen und die Tätigkeit des Judentums aufdecken und in ihren inneren Zusammenhängen, sowie den letzten Schlußzielen darlegen.“ (Seite 337)

Aus dem Inhalt

Juden in Frankreich
Wandel der Seelen
Leib David Reiner
Teufel in Menschengestalt
Aus der Reichshauptstadt
Rassenschänder Schönfeld in Hannover
Brief aus Münster



In ärgsten Wirrtware brachte er die Welt,
Drum zeigt auf ihn, daß man den Teufel stellt

Die Juden sind unser Unglück!

Eine dieser grauenregenden Enthüllungen ist das Kapitel über den Weltkrieg. Jeder Nichtjude wird, wenn er es liest, darüber erstauen und er wird nachdenklich werden. Die Juden haben im Laufe der Jahrtausende, in der sie durch die nicht-jüdischen Völker zerstörend und verderbenbringend gingen, große Erfahrungen gesammelt. Auf Grund dieser Erfahrungen wußten sie, daß es Staaten und Völker geben wird, die sich gegen Alljudas völkermordenden Revolutionsplan erheben werden. Für diesen Fall hatten sie in den „Zionistischen Protokollen“ folgende Maßnahmen vorgesehen:

„Sobald ein nichtjüdischer Staat es wagt, sich gegen uns zu wenden und uns Widerstand zu leisten, müssen wir in der Lage sein, seine Nachbarn zum Kriege gegen ihn zu veranlassen. Wollen aber auch die Nachbarn gemeinsame Sache mit ihm machen und gegen uns vorgehen, so müssen wir den Weltkrieg entfesseln. Na, es muß so weit kommen, daß, wenn alle europäischen Staaten zu einer gemeinsamen Erhebung gegen uns kommen sollten, daß ihnen dann amerikanische, chinesische oder japanische Geschütze in unserem Namen antworten werden.“

Das beschlossen die Juden auf dem ersten Zionistenkongress im Jahre 1897 in Basel. Und schrieben es in den Zionistischen Protokollen nieder. Wie sie es abtuten, so kam es. Ein nichtjüdischer Staat hat sich gegen Alljuda erhoben. Es ist Deutschland. Deutschland ist heute Alljudas größter und unerbittlichster Gegner. Es leistet ihm Widerstand auf allen Gebieten. Es zerstückelt seine Weltrevolutions- und seine Weltveroberungspläne. Nun führt der Jude seit dem Jahre 1933 durch, was er in den Protokollen einst beschlossen hatte. Planmäßig und mit allen Mitteln betreibt er eine unablässige internationale Kriegshege gegen Deutschland. Er wollte und will die Nachbarn Deutschlands zum Krieg gegen das deutsche Volk veranlassen. Aber schon gibt es Länder und Völker, die die große und weitblickende Politik des Führers erkannt haben. Sie haben mit Deutschland „gemeinsame Sache gemacht“. Sie haben sich mit Deutschland zur Bekämpfung des jüdisch-bolschewistischen Weltumsturzes verbunden. Nun gehen die Juden einen Schritt weiter. Sie sind dabei, die ganze nichtjüdische Welt gegeneinander zu hegen. Sie wollen „den Weltkrieg entfesseln“. Schon antworten den mit Deutschland befreundeten Japanern chinesische Geschütze. Schon rüsten die vom Juden beherrschten und verhetzten Staaten mit allen Mitteln und in wahnsinniger Weise auf. Schon halten verblendete amerikanische Politiker und Staatsmänner sonderbare Reden. Reden, die Andeutungen von einem „kommenden zweiten Weltkrieg“ enthalten und in denen dunkle Drohungen gegen die „autoritären Staaten“ ausgestoßen werden. Schon glaubten die infolge der Judenhege halbverrückt gewordenen Tschechen, mobil machen zu müssen.

Es gibt aber noch genug Deutsche, die der Auffassung sind, die Juden in Deutschland „seien anders“. Sie hätten mit der internationalen Judenhege nichts zu tun. Sie würden „sich silgen“ und sie seien „harmlos“.

Wie „harmlos“ die Juden in Deutschland sind, das zeigt ein Brief, den ein Jude aus Nürnberg anonym an den Juden Dr. Arnold Lee in Newyork, 125 West, 86th Street, gesandt hat. Er lautet auszugsweise:

... Leute, die nur die geringste Möglichkeit haben, werden nicht mehr länger hier bleiben, denn die Dinge werden immer schlimmer und ich denke, ich brauche nichts weiter darüber zu schreiben; aus Deinem Brief gewinne ich die Überzeugung, daß Du genau Bescheid weißt. Aber sei es, wie es sei, ich bin überzeugt, daß ein Krieg erst kommen wird, wenn alle Juden Deutschland verlassen haben, dann aber wird die Rache losbrechen und dies Land wird aus der Luft

heraus vollkommen zerstört werden. Ich kann nicht glauben, daß unser Gott uns so schwer bestrafen wird, daß wir nach so viel Leiden auch noch einen Krieg ertragen müssen. Aus diesem Grunde kann ich auch nicht an einen Krieg in der nächsten Zukunft glauben

Das also ist das Ziel und das Hoffen der Juden in Deutschland. Sie sinnieren darauf, daß die „Rache losbricht“ über dieses Land. Sie wollen es erst verlassen. Dann, wenn keine Juden mehr da sind, dann soll es „aus der Luft vernichtet werden“. Dann soll es mit Fliegerbomben zu einem Leichen- und Trümmerfeld verwandelt werden. Es soll dann verwirklicht werden, was die Zionistischen Protokolle so schauerlich ankündigen.

Aber Alljuda wird sich täuschen. Es wird sich verrechnen, wie es sich bisher immer dem Nationalsozialismus gegenüber verrechnet hat. In Adolf Hitler ist ihm ein Gegner erstanden, dem Alljuda nicht gewachsen ist. Und von dem es immer wieder geschlagen werden wird. Alljuda wird sein Ziel nicht erreichen. Triumphierend mögen die Zionistischen Protokolle den „kommenden Weltkrieg“ ankündigen. Haßbrütend mögen die Juden in Deutschland den Tag herbeiwünschen, an dem „die Rache losbricht“. Es wird sich die Sehnsucht der Juden nicht erfüllen. Es wird das Gegenteil kommen. Es wird die große Rache kommen über das jüdische Volk. Die Rache des Schicksals. Die Rache der Gerechtigkeit. Die Rache der gepeinigten nichtjüdischen Völker. Diese Rache wird eines Tages losbrechen und wird Alljuda vom Erdboden vertilgen. Karl Holz.

have the slightest possibility, will n't they stay here, for things go worse and worse and I think it needs n't to write anything but it; from your letter I was the conviction you know all about it. But how it may be how it is I am convinced a war will come until all Jews have left Germany, but then the revenge will set forth and this country will be completely destroyed from out of the air. I couldn't think that the Lord our God will punish us so heavily, that we after having a breadly suffered so much, should yet suffer from a war. And that's the reason why I never can believe think of a war in the near future. I think it very good that you have got a scholarship for your daughter in a high school and she will certainly get accustomed to America much faster than you do and will soon be able to get an independent post, when she has passed all her examinations. And so your scope for the future will be a ^{bright} ~~pleasant~~ one for you both of you. I think Arthur will soon be ready too for departure. By the way everyone of your letters shows how you are improving in English and now you will easily pass your language examination. Tomorrow I think to go and see the lady you have met over there and you have written about. We had a spell of cold and rainy weather and it's not until to day that we have the first and warm and sunny day with my heartiest greetings and love.

Fotokopie der Brieffeite, in der dem Juden Dr. Arnold Lee, Newyork der Weltluftkrieg gegen Deutschland vorausgesagt wird

Bolschewismus ist radikale Judenhererschaft!

Julius Streicher

Juden in Frankreich

Warum die Alleingefessenen jammern

Es gibt Juden, die aus irgend einem Grunde hin und wieder die Nase ans dem Saad lassen. Das war auch im Jahre 1919 der Fall, als die in Augsburg lebende Jüdin Rachel Rabinowitsch im „Bayerischen Kurier“ den Juden den Rat gab, sich etwas mehr zurückzuhalten. Als nämlich der Jude Eisner, der sich zum Ministerpräsidenten von Bayern gemacht hatte, durch die Kugel des Grafen Arco ins Jenseits befördert worden war, da schrieb die Jüdin Rachel Rabinowitsch, dies alles sei nur deswegen gekommen, weil sich verschiedene Juden zu sehr in die Politik gemischt und zu weit vorgewagt hätten. Sie gab den Rat, die politischen Juden sollten wieder in den Hintergrund treten und warten, bis die Zeit für die Juden wieder gekommen sei.

Ähnlich sprach sich kürzlich ein jüdisches Ehepaar dem Pariser Sonderkorrespondenten des „Journal de Geneve“ (1. 4. 38) gegenüber aus. Der Sonderkorrespondent dieses Blattes hatte im Sommer 1936 Gelegenheit sich mit einem, wie er schreibt, „sehr sympathischen“ jüdischen Paar, das einer alten, bodenständigen, „sehr patriotischen“ Familie entstamme, zu unterhalten. Dieses jüdische Paar erklärte, es habe sie mit Traurigkeit erfüllt, als ihr Rasfegenosse Leo Blum in Frankreich die Zügel der Regierung in die Hand genommen habe, und zwar nicht deshalb allein, weil sie seine Ideen und seine Politik für schädlich hielten, sondern weil sie voraussehen, daß sein Wirken in Frankreich eine mächtige antisemitische Gegenbewegung auslösen würde. Nicht nur seine Politik sei es, die diese Folge nach sich ziehen müßte, sondern auch die Wahl seiner Mitarbeiter, die vielfach der jüdischen Rasse ange-

hörten. Diese Tatsache sei für die alleingefessenen Juden Frankreichs wahrhaft tragisch zu nennen, weil die Ueberflutung Frankreichs durch Juden, die aus den verschiedensten Gegenden kommen und sich hier wie in einem eroberten Lande niedergelassen haben, in gewissen Kreisen schon einen dem Judentum höchst feindlich gesinnten Geist ausgelöst habe. Seit dem Weltkriege mache sich in Frankreich ein erschreckender Zustrom von Juden, besonders aus Mittel- und Osteuropa bemerkbar. Die bodenständigen Juden in Frankreich seien sich durchaus klar über die Gefahr, die ihnen drohe, denn sie werden einst die Opfer dieser eroberten Einwanderung sein. Das Vorgehen Leo Blums hätte den verborgen gewesenen Antisemitismus geradezu herausgefordert. Die antisemitische Bewegung habe sich seit zwei Jahren ganz außerordentlich entwickelt, besonders aber im Laufe der letzten Monate. So sei in Paris eine Wochenzeitschrift „Je suis partout“ erschienen, die der Judenfrage eine ganze Nummer mit 10 Seiten gewidmet und die einen großen Erfolg davongetragen habe. Wenn man an die Entwicklung des Antisemitismus in Deutschland denke, so beschleiche einen das Gefühl größten Unbehagens bei dem Gedanken, was in absehbarer Zeit sich auch in Frankreich entwickeln könne. Der wachsende Antisemitismus in Frankreich würde auch durch das soeben erschienene Buch Celene's „Bagatelles pour un massacre“ gefördert werden, das beim Publikum großen Anklang gefunden habe.

Echt jüdisch! Die „alleingefessenen Juden“ in Frankreich sind also nur deshalb gegen die Einwanderung ihrer Rassegenossen, weil ihnen der dadurch aufkommende Antisemitismus unbehaglich ist.

Wandel der Seelen

Es war die Zeit kurz nach dem Kriege. Deutschland hatte den heldischen Geist des Kampfes und des Widerstandes aufgegeben. Es hatte die Waffe aus der Hand gelegt. Es lieferte sich selbst dem Gegner aus. Dieser war nicht groß und ritterlich und anständig. Er löste sein Versprechen von der Gleichberechtigung, das er dem deutschen Volk gegeben hatte, nicht ein. Er legte dem deutschen Volke den schlimmsten Vertrag auf, den es je unterzeichnet hat. Den Versklavungsvertrag von Versailles.

Zu jener Zeit standen in Deutschland die Wirtschaftler auf. Das waren die, die das Leben nur von der materiellen Seite her kennen. Die nur Zahlen und Summen in ihrem Kopfe haben. Aber kein Herz in ihrer Brust. Sie standen auf und riefen ins Volk:

„Arbeiten und nicht verzweifeln. Nicht die Nation und die Ehre und die Freiheit ist das Erste. Das Erste ist die Wirtschaft. Bant die Wirtschaft wieder auf! Nur die Wirtschaft kann uns retten.“

Zur gleichen Zeit trat einsam und unbekannt ein einfacher Deutscher vor das Volk. Er hatte keinen großen Namen. Er war nicht reich. Er war einer der ärmsten im Volke. Aber sein Herz war übertoll von Liebe und Treue und Sorge für sein Volk. Er rief und predigte:

„Nicht die Wirtschaft ist das Erste. Das Erste ist die Ehre, die Freiheit, der Stolz und die Größe der Nation. Laßt uns dem deutschen Volke wieder den unerschütterlichen und fanatischen Glauben an diese ewigen Werte geben. Dann wird dieses Volk auch wieder emporsteigen. Dann wird es alles überwinden. Dann wird auch die deutsche Wirtschaft wieder leben wie nie zuvor.“

Die Wirtschaftler lachten diesen Deutschen aus. Sie gingen daran, Deutschland „wirtschaftlich anzubauen“. Sie sammelten und arbeiteten. Aber sie bauten Deutschland nicht auf. Je mehr sie vom „wirtschaftlichen Aufbau“ redeten, desto mehr brach Deutschland wirtschaftlich zusammen. Es kamen Krisen. Es kamen furchtbare wirtschaftliche Erschütterungen. Es kamen Betriebsstillegungen. Es kam die Arbeitslosigkeit. Es kamen Jammer, Not, Elend, Kummer, Leid. Es kam das Verderben.

Das Volk aber kannte das Leben nicht nur von der

materiellen Seite. Es hatte nicht den Kopf voll Zahlen und Summen. Es hatte ein fühlendes Herz in der Brust. Es wandte sich von den Wirtschaftlern ab. Es hörte den unbekanntem Deutschen reden. Von deutscher Ehre und deutscher Freiheit, von deutscher Treue und von der großen Liebe zu Volk und Vaterland. Und was dieser Mann aus seinem Herzen sprach, das hallte in den Herzen der Deutschen wieder. Und sie begannen wieder zu glauben. An Deutschlands Kraft und an Deutschlands Zukunft. Und an die ewigen Werte der deutschen Ehre und der deutschen Freiheit. Und das Volk bekannte sich zu dem unbekanntem und namenlosen Mann. Und er nahm das Schicksal dieses Volkes in die Hand. Er gab ihm die Ehre und die Kraft und die Freiheit wieder. Und Deutschland wurde gesünder, stärker und größer als je zuvor. Die Wirtschaftler aber lachten nicht mehr. Sie schwiegen erkannt, beschämt und betroffen. Denn noch niemals zuvor war die deutsche Wirtschaft so voll schaffenden und pulsierenden Lebens, wie unter der Hand dieses Mannes, den sie einst verlachten.

Wenige Jahre später standen sich zwei Deutsche gegenüber. Der eine ein Finanzmann und Wirtschaftler. Der andere ein großer Frauenarzt. Der Finanzmann erklärte:

„Wie ungeheurer wirken sich doch die wirtschaftlichen Hilfen und Maßnahmen aus. Wie großartig machen sich die Darlehen, die Steuerermäßigungen, die Familienunterstützungen bezahlt. Drei Millionen Kinder sind in diesen Jahren in Deutschland mehr geboren.“

Da sagte der Frauenarzt:

„Sie irren! Die große Ursache zu dieser ungeheuren Wandlung ist nicht wirtschaftlicher Art. Sie ist seelischer Art. Deutschland hat wieder zu sich selbst zurückgefunden. Der deutsche Mann denkt heute anders wie einst. Auch die deutsche Frau ist eine andere geworden. Ehedem ließen sich deutsche Frauen operieren, um keine Kinder zu bekommen. Heute läßt sich die deutsche Frau operieren, damit sie dem deutschen Volke Kinder schenken kann. Eine solche Umkehr im Wirtschaftlichen zu suchen, wäre eine Beleidigung der deutschen Frau. Die Ursache hierzu liegt im Wandel der Seelen. Sie

Judenkenner

Der Jude Otto Weininger schreibt 1918 in seinem Buche „Geschlecht und Charakter“ auf Seite 413:

Hervorragende Menschen waren fast stets Antisemiten (Tacitus, Pascal, Voltaire, Herder, Goethe, Kant, Jean Paul, Schopenhauer, Grillparzer, Wagner). Das geht eben darauf zurück, daß sie, die so viel mehr in sich haben als die anderen Menschen, auch das Judentum besser verstehen als diese.“

Koscheres Fleisch aus Amerika?

Die Chicagoer Judenzeitung „The Sentinel“ schreibt am 24. Februar 1938 unter der Rubrik „Streng vertraulich“:

„Der frühere Oberrabbiner von Frankfurt a. Main, Dr. Jakob Soffmann, ist gegenwärtig in Amerika. Er arbeitet Pläne aus, wie man den Juden in Deutschland koscheres Fleisch verschafft. Denn es ist ihnen ja die Schächtung der Tiere verboten.“

So gut geht es den Juden in Deutschland, daß sie sich den Luxus leisten können, ihr Spezialfleisch aus den Massenschächtanlagen in den Vereinigten Staaten zu besorgen.

Zoppot judenfrei?

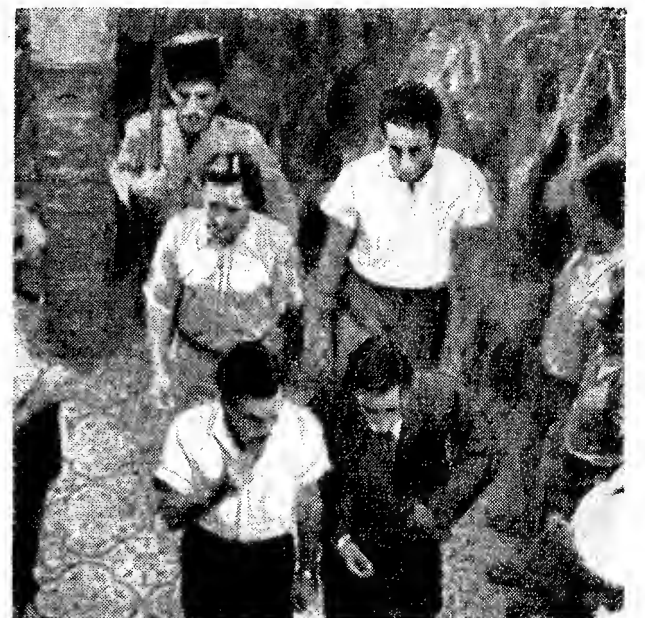
Die „Niga'sche Rundschau“ vom 10. 6. 38 berichtet, daß der im sogenannten Freistaat Danzig gelegene Badeort Zoppot sich von Juden freigemacht habe. In diesem Sommer seien dort keine jüdischen Badegäste zu sehen. An den Türen der Badeanstalten stehe die Aufschrift: „Juden ist der Eintritt verboten!“ In vielen Läden würden jüdische Käufer nicht bedient.

Wenn dem wirklich so ist, wie die „Niga'sche Rundschau“ schreibt, dann kann man Zoppot nur dazu beglückwünschen, daß es sich endlich sauber gemacht hat. Es ist eine Tatsache, daß viele nichtjüdische Badegäste deshalb Zoppot bisher gemieden haben, weil sie es ablehnten, an einem Badestrand sich auszuruhen, an dem es mauschelt und kreischt, als wäre man mitten in Palästina.

liegt in der Größe der Zeit. In der Größe des Mannes, der uns führt. Dieser Mann schuf wieder ein großes, mutiges, stolzes deutsches Volk. Er schuf auch wieder die große mutige, edle und opferbereite deutsche Frau.“

Da schwieg der Wirtschaftler und Finanzmann still. Denn was er hier gehört hatte, das war die Wahrheit.

Im Judenparadies Palästina



Stürmer-Archiv

Vier jüdische Gangster, die vor einiger Zeit versuchten dem Kassaboten der Arbeiterbank in Tel Aviv seine Tasche mit 5400 Pfund zu rauben, werden mit Handschellen gefesselt in das Tel Aviver Gerichtsgebäude geführt

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Leib David Reiner

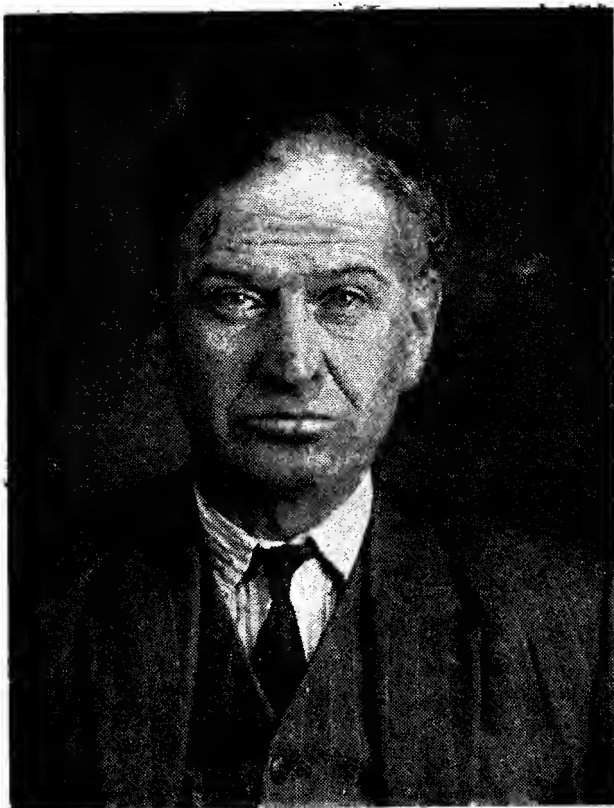
Der Lebensweg eines jüdischen Gauners in Wien

Der Jude Leib David Reiner kam in Plojesti in der Walachei zur Welt. Schon als Kind sah er in Wien die Stadt seiner Sehnsucht. Und so machte er sich auf die Socken und wanderte zu Fuß nach Wien. Das war im Jahre 1893. Er brachte nichts anderes mit als seine jüdische Verschlagenheit. Einen ehrbaren Beruf hatte er nicht gelernt. Dafür aber entwickelte er sich immer mehr zu einem Meister der Gaunerei.

Im Jahre 1899 beging Reiner einen Diebstahl und wurde nach 4 Monaten Kerkerhaft ausgewiesen. Bald kehrte er wieder zurück. Aber er wurde wieder geschnappt und an die Grenze gestellt. Und trotzdem kam er wieder. Er tauchte in der Großstadt unter, die für seine dunklen Machenschaften ein Paradies war. Als er einmal beim „Heurigen“ draußen war, steckte er „aus Versehen“ eine falsche Brieftasche zu sich. Er hatte damals natürlich einen „Schwips“ gehabt. So sagte er wenigstens. Als er die Brieftasche öffnete, stellte er zu seinem Schrecken fest, daß sich überhaupt kein Geld darin befand. Nicht einmal ein Groschen! Doch waren ein Taufschein und ein Heimatschein in der Tasche enthalten. Sie waren ausgestellt auf den deutschen Namen Leopold Manning. Dem Juden kam dieser Fund wie gelegen. Warum sollte Leib David Reiner nicht auch Leopold Manning sein? Der Jude nahm die Papiere an sich und bildete sich tatsächlich ein, nicht nur eine Person, sondern auch eine Rassewandlung durchgemacht zu haben.

Einmal sprach er bei einem Pfarrer vor und ließ sich von ihm einen Taufschein ausstellen. Wer weiß, wozu das gut ist. Und es war gut so. 32 Jahre lebte Jud Leib David als röm.-katholischer Leopold ein „christ-katholisches Leben“. Im Jahre 1919 heiratete er eine Nichtjüdin. Er ließ sich katholisch trauen. Nach dem Tode seiner Ehefrau heiratete er 5 Jahre später ein zweites Mal. Auch sie war eine Nichtjüdin und Leib David war ja angeblich kein Jude. Er war ja der „Leopold Manning“.

Doch eines Tages flog der ganze Schwindel auf. Leopold hatte wieder etwas ausgefressen und eine Strafsache im Jahre 1932 brachte Aufklärung mit sich. Der Ostjude Leib David Reiner wurde entlarvt. Seine zweite Ehe wurde für ungültig erklärt. Im Jahre 1936 ließ sich nun der Jude wirklich taufen. Als der nationalsozialistische Umbruch kam, leistete sich Leib David Reiner ein Stückchen, wie es sich eben nur ein Jude erlauben kann. Er richtete eine Eingabe an die Reichsstatthalterei und erklärte darin, daß er sich als Arier fühle und mit Juden



Jud Leib David Reiner, der sich 32 Jahre hindurch als Leopold Manning ausgab

nichts gemein haben wolle. Ja, er schrieb sogar, daß er — der Jude Leib David Reiner — in der Kampfzeit mit „Kloppendem Herzen“ Hakenkreuze gestreut habe. (Gesehen hat ihn dabei natürlich niemand.) Und endlich vermaß er sich sogar, mit dem deutschen Gruß Mißbrauch zu treiben.

Jud Leib David Reiner hat heute seine Rolle ausgespielt. Die Stunden seines Wiener Aufenthaltes sind gezählt. Aus der erträumten Laufbahn ist nichts geworden. Es ist aus mit dem katholischen Leopold. Leib David ist wieder der, der er früher gewesen war. Und es wird auch nichts mehr anderes aus ihm werden.

Dr. Cz.

Jud Gutmann und das Kaffee National in der Laborstraße zu Wien

Wie ein fremdräffiger Gauner eine deutsche Frau um ihre Ersparnisse brachte

Im November 1933 pachtete die deutsche Frau M. N. von dem Juden Sidor Gutmann, wohnhaft in der Hardackerstraße 1 zu Wien XIX, das Kaffee National in der Laborstr. 18. Der Jude Gutmann lag der Pächterin vor, der Tagesumsatz des Lokals betrage ungefähr 400 Schilling. Auf Grund dieser Tageslösung forderte der Jude auch einen hohen Pachtzins und eine dementsprechende Kaution. Schon in kürzester Zeit mußte die deutsche Frau feststellen, daß die Angaben des Juden über die Rentabilität des Betriebes durchwegs falsch waren. Alle Bitten, den Pachtzins herabzusetzen, lehnte der Jude höhnend ab. Die deutsche Frau kam in immer größere Verschuldung. Der Jude aber hielt sich an der Kaution schadlos.

Im Juli 1935 forderte nun Gutmann die Selbstkündigung. Die deutsche Frau hatte während der gesamten Pachtzeit allein 45 000 Schilling an Pachtzins bezahlt! Außerdem waren für sie 10 000 Schilling für Kaution und 19 000 Schilling für Aufwendungen im Betriebe verloren.

In ähnlicher Weise hat Jud Gutmann schon früher deutsche Pächter um ihre Ersparnisse gebracht. Die ganze Handlungsweise Gutmanns ist bewußter Betrug und schamlosster Wucher. Der jüdische Blutsauger gehört rücksichtslos zur Verantwortung gezogen.

9.

Schuhjud Weiner

Das Wiener Blatt „Neues Wiener Journal“ schreibt am 28. April 1938:

Der 51 jährige Schuhfabrikant Ferdinand Weiner, Jude, Neubaugürtel 38, der sein Unternehmen im Hause Urban-Corih-Platz 5 besitzt, hat in der letzten Zeit seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Von der Kriminalpolizeistelle wurde ans diesem Grunde in seinem Betrieb eine Untersuchung über seine Geschäftsführung durchgeführt, deren Ergebnis die Tatsache war, daß Weiner wegen Betrugs verhaftet werden mußte. Die Erhebungen haben nämlich ergeben, daß Weiner bereits seit mehr als zwei Jahren schwer überschuldet ist, aber dennoch weitere Schulden kontrahierte, sodaß sich die Zahl der von ihm geschädigten Personen weiterhin vermehrte. Die Überschuldung beträgt heute mehr als 40 000 Schilling. Um den Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten, nahm er Anfang 1937 bei seinem Angestellten ein Darlehen von 10 000 Schilling gegen Zession von Buchforderungen auf. In der Folge kassierte aber Weiner die zedierten Forderungen selbst ein, sodaß der Angestellte keine Deckung mehr für seine Forderungen vorfinden konnte. Weiner wurde von der Kriminalpolizeistelle dem Landgericht eingeliefert. Gegen ihn wurde bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Betrugs und betrügerischer Krida erstattet.

In der Heimat gib's ein Wiederseh'n . . !

500 Wiener Juden fahren in die wirkliche Heimat

Wer das Vergnügen hatte, am 7. Juni d. J. die Vorhalle des Wiener Ostbahnhofes zu betreten, der kam sich vor, als befände er sich an der spanischen Front im Lager der Rotgardisten. Mit Tornistern, großen, vollbepackten Rucksäcken mit aufgeschnallten Eßgeschirren, Decken und selbst Tropenhelmen bewaffnet, hatten sich 500 Juden zusammengefunden, ihre Ausreise nach Palästina anzutreten. Braune Stiefel, Reithosen und selbst braune Hemden hatte so mancher an. Ein Sonderzug mit sieben Wagen der Reichsbahn stand für sie bereit. Kraftwagen um Kraftwagen fuhr vor dem Bahnhof vor und wie die hoffnungsfreudigen Söhne jüdischer Abkunft aus. Es waren dieselben Gauner, die sich vor wenigen Monaten im Wiener Wald und in ihren Heimen breit gemacht hatten, um kommunistischen Ideen zu dienen und arme deutsche Arbeitslose zu verheizen. Nun können sie sich ein anderes Betätigungsfeld suchen.

Heulend standen Late und Maneleben neben ihren hoffnungsvollen Sprößlingen. Aber uns beseeelte nur der Wunsch, es möchten bald noch weitere Tausende und Hunderttausende sein, die den Staub der deutschen Ostmark von ihren Füßen schütteln und auf Nimmerwiedersehen zurückkehren in ihre wirkliche Heimat.

Dr. Cz.



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Juden im Wiener Gefängnis

Sie haben alle kriminelle Verbrechen begangen und schauen alle aus wie das verkörperte schlechte Gewissen

Taufe und sogar Kreuzung nützen gar nichts. Wir bleiben auch in der hundertsten Generation Juden wie vor 300 Jahren.

Selbstbekenntnis des Juden Professor Eduard Gans

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit

Teufel in Menschengestalt

Wie der Jude schächtet / Eine grauenhafte Tierquälerei / Der Ritualmord

Will man den sittlichen Wert und das Seelenleben eines Menschen kennen lernen, so braucht man nur zu beobachten, wie dieser Mensch die Tiere behandelt. Edle Menschen können keine Tiere quälen. Edle Menschen sehen auch im Tiere Lebewesen, denen man Mitgefühl entgegenbringen muß. Edle Menschen vermeiden daher auch beim Tiere alles, was Schmerzen bereiten kann. Wer aber Tiere quält und sich an ihren Schmerzen weidet, beweist damit, daß er im Grunde seines Herzens ein gefühlloser und grausamer Mensch ist. Daß er ein Rohling ist, der mit der gleichen Brutalität die gleichen Gemeinheiten auch an Menschen begehen kann.

Es war seit Jahrhunderten ein Wesensmerkmal der nichtjüdischen Völker, daß sie dem Tiere immer mit pflegender Liebe begegneten. Und so ist es auch heute noch geblieben. Wie wundervoll ist es doch, wenn man z. B. eine deutsche Mutter beobachten kann, wie sie schon ihr Kind dazu erzieht, gut zu sein zu den Tieren und von ihnen alles fernzuhalten, was Schmerzen bereiten könnte. Diese Erziehungsarbeit bereitet aber keineswegs Schwierigkeiten. Im Gegenteil! Die Zuneigung zum Tiere liegt nun einmal dem weit überwiegenden Teil des deutschen Volkes im Blute. Der Deutsche ist von Natur aus tierliebend. Es tut ihm weh, wenn er sehen muß, wie ein Tier leidet. Und was vom Deutschen gesagt ist, gilt auch für fast alle anderen Völker der Welt.

Das Teufelsvolk der Juden

Nur ein Volk machte eine Ausnahme. Es ist ein Volk, das durch und durch verroht ist. Es ist ein Volk, das den Teufel zum Vater hat. Es ist das jüdische Volk. Wer die Geschichte des Judentums liest, den überkommt ein Grauen. Solange die Erde besteht, gab es noch kein Volk, das mit einer derartigen Gefühlslosigkeit und Grausamkeit die schauerlichsten Verbrechen begeht. Es gab noch kein Volk, das sich so teuflische Gesetze gegeben hat, als das Judentum im Talmud-Schulchan-aran. Hier steht zum Beispiel geschrieben:

„Das fünfzigste Gebot verbietet dem Juden streng, mit den Nichtjuden irgend welches Erbarmen zu haben.“ (Sopher mizboth, Seite 85 c.)

„Der Tod eines Nichtjuden ist für den Juden eine Freude, die kein Geld kostet.“ (Tora de'ah, § 344. Be'er Hagola.)

„Besindet sich ein Nichtjude in Lebensgefahr, und er hat die Möglichkeit, sich zu retten, so ist der Jude verpflichtet, ihm diese Möglichkeit zu nehmen, damit er umkomme.“ (Aboda zarah, Seite 26 b und Sanhedrin, Seite 57 a.)

„Der Jude darf kein Erbarmen haben, auch nicht gegen das Vieh des Nichtjuden. Ist beispielsweise ein Esel überlastet und der Esel gehört einem Nichtjuden, die Last aber einem Juden, so darf man dem Tier nicht helfen. Gehört der Esel jedoch einem Juden und die Last einem Nichtjuden, so muß man helfen.“ (Chofschin ha-mischpat 272, 3 und Baba mezia, Seite 32 b.)

Das Schächten

Wie verroht das Seelenleben des Juden ist, zeigt sich wohl nirgends deutlicher als beim Schächten. Wenn ein Nichtjude ein Tier schlachtet, dann betäubt er es zuvor, ehe er zur Blutentnahme schreitet. Diese Betäubung bewirkt, daß das Tier nichts mehr von den Schmerzen verspürt, die ihm dann das Messer bereitet. Der Jude aber tötet das Schlachtvieh, ohne es vorher zu betäuben. Das Tier muß also bei vollem Bewußtsein die grauenhaftesten Schmerzen erdulden, bis es endlich stirbt.

Ein schauerliches Morden

Der Vorgang beim Schächten ist folgender: Zuerst wird das Schlachtvieh gefesselt und mittels einer Winde auf den Rücken geworfen. Die Beine des Tieres hängen in der Luft, während der Kopf schwer auf den Boden aufschlägt. Das Tier fühlt instinktiv, daß es um sein Leben geht. Es wird von einer wahnsinnigen Todesangst erfaßt. Immer und immer wieder versucht es, sich zu erheben. Aber es ist umsonst. Aus dem

Maul des Tieres dringen grauenvolle Angstschreie.

Nun naht der Rabbiner. Er hat ein langes, scharfes Messer in der Hand. Er spannt den Halsmuskel des Tieres. Einer seiner Gehilfen hält den Kopf des Tieres dadurch fest, daß er brutal in die Nasenlöcher des Schlachtopfers greift. Nun beginnt das grauenhafte Morden. Mit zwei bis drei Zügen durchschneidet der Judenmörder den Hals des Tieres bis zum Wirbel. Die Schnitte sind oft bis zu einem dreiviertel Meter lang. Die Schlagader des Tieres ist zertrennt. In hohem Bogen spritzt das Blut aus der klaffenden Wunde. Die Schmerzen, die das Tier zu ertragen hat, sind grauhaft. Es ist ja bei vollem Bewußtsein. Bei vollem Bewußtsein wird ihm die Kehle zerschnitten. Bei vollem Bewußtsein muß es das Messer spüren bis zum Halswirbel. Bei vollem Bewußtsein muß es langsam verbluten. Mit aller Kraft zerrt es an den Fesseln. Es bäumt sich auf! Es will freikommen!

In diesem Augenblick faßt der Jude mitten hinein in die Wunde und durchschneidet den Hals des Tieres ein zweites und drittes Mal. Wieder spritzt das Blut auf. Wieder schlägt das Tier mit letzter Kraft um sich. Es dauert oft 10 Minuten, bis das Tier allmählich verendet ist. Und die lange, lange Zeit muß es diese schauerlichen Qualen bei vollem Bewußtsein miterleben!

Das ungenießbare Fleisch bekommt der Nichtjude

Nach dem Schlachtvieh seinen letzten Atemzug getan, dann greift der Rabbi hinein in den Leib des Tieres und reißt die Lunge heraus. Er bläst sie auf, um festzustellen, ob das Tier nicht tuberkulos war. War das Tier gesund, so bekommt das Fleisch den Stempel „koschr“ aufgedrückt. Das bedeutet, daß das Fleisch tauglich ist und von den Juden verzehrt werden kann. Wenn jedoch das Tier irgendwie krank war, so rührt der Jude das Fleisch nicht an. Aber er übergibt es nicht etwa dem Abdecker, daß es eingescharrt wird. Nein! Aus dem Fleisch von kranken Tieren macht der Jude noch ein Geschäft. Er verkauft es an die Nichtjuden. Er verkauft es an die Nichtjuden, die im Talmud-Schulchan-aran den Tieren gleichgestellt werden. Und er erfüllt dabei gleichzeitig eine dem Judentum wohlgefällige Tat, getreu dem Talmudspruch:

„Ihr Juden dürft kein Was essen. Dem Fremden, der bei Dir wohnt, magst Du es geben, daß er es esse. Oder verkaufe es dem Fremdling (Nichtjuden), denn Du bist heilig.“ (5. Mos. 14, 21.)

Der Ritualmord

Juden schächten Menschen

Wer einmal Gelegenheit hatte, Augenzeuge beim Schächten von Tieren zu sein, oder wenigstens einen wahrheitsgetreuen Film über das Schächten zu sehen, wird dieses schauerliche Erlebnis niemals vergessen. Es ist grauhaft! Und unwillkürlich wird er an die Verbrechen erinnert werden, die die Juden schon seit Jahrhunderten auch an Menschen begehen. Er wird erinnert werden an den Ritualmord. Die Geschichte weist Hunderte von Fällen auf, in welchen nichtjüdische Kinder von Juden zu Tode gemartert wurden. Auch sie sind geschächtet worden. Auch sie hatten den gleichen Schnitt durch den Hals erhalten, wie man ihn bei den geschächten Tieren antrifft. Auch sie waren bei vollem Bewußtsein langsam verblutet.

Es gibt vielleicht noch manche zart besaiteten Volksgenossen im neuen Deutschland, die an den Ritualmord immer noch nicht glauben wollen und ihn in das Reich der Fabel verweisen. Es gibt im neuen Deutschland vielleicht auch noch sogenannte „Nationalsozialisten“, die dem Juden eine solche abgrundtiefe Scheußlichkeit nicht zutrauen. Gerade sie sollten einmal Zeuge sein, mit welcher Roheit der Jude das Tier schächtet. (In Deutschland und verschiedenen anderen Ländern ist nunmehr das Schächten durch Gesetze verboten.) Und wenn sie das alles miterleben könnten, dann würde sich in ihnen ein Wandel vollziehen. Dann würden sie auf einmal erkennen, daß es kein Verbrechen auf der Welt gibt, das dem Juden nicht zuzutrauen ist. Dann würden sie auf einmal erkennen, daß es auf der ganzen Welt kein brutaleres und gemeineres Volk gibt, als das jüdische. Dann würden sie auf einmal erkennen, daß der Jude nichts anderes ist, als ein Teufel in Menschengestalt.

Ernst Hiemer.



Stürmer-Archiv

Immer noch treiben Talmudjuden auf deutschen Viehmärkten ihr Unwesen

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu!

Adolf Hitler

So schächtet der Jude

Eine teuflische Tierquälerei



Das Tier wird in den Schächtraum getrieben. Das Gesicht des Juden verrät, welche Lust ihm das Morden bereitet



An einem Beine angebunden wird das Tier hochgezogen. Der Kopf schlägt auf das Steinpflaster auf. Das Tier stößt jämmerliche Schreie aus

Der Rabbiner prüft die Schärfe des Schächtmessers



Das Schächtmesser in der Hand, verrichtet der Jude ein Gebet. Aus seinen starren Augen blickt die Brutalität seiner Rasse

Das Morden beginnt. Das Tier ist nicht betäubt und befindet sich bei vollem Bewußtsein. Der Rabbiner setzt das Messer an die Kehle. Der andere Jude greift dem Tiere brutal in die Nasenlöcher



Ein Bild des Bräunens



Die Kehle der Tiere ist bis zum Wirbel durchschnitten worden. In Strömen ergießt sich das Blut auf den Boden. In ihrer Todesangst schlagen die Tiere wild um sich. Ein schauerliches Sterben!



Endlich hat sich das Tier verblutet. Der Rabbiner greift in die klaffende Wunde und reißt dem Tiere ein Stück der Lunge aus dem Leibe

Der Rabbiner bläst die Lunge auf um festzustellen, ob das Tier gesund war



Der Schlußpunkt
Das Fleisch der gesunden Tiere bekommt den Stempel „koscher“. Das Fleisch kranker Tiere jedoch verkauft der Jude dem Nichtjuden

Aus der Reichshauptstadt

Wie sich der Lampenjude Feist tarnt

In der Weimarer Straße 15 zu Charlottenburg wohnen der Jude Feist und seine nichtjüdische Ehefrau Johanna Feist. Sie verkaufen auf den Berliner Wochenmärkten Petroleum- und Benzinlampen. Wie glänzend das Geschäft läuft, geht schon daraus hervor, daß der Jude schon drei Lieferautos in Betrieb nehmen konnte. Bei Feist handelt es sich um einen raffinierten Tarnungsschwindler. Als er im Jahre 1932 merkte, daß die „fetten Jahre“ der Juden abgelaufen waren, übergab er das Geschäft seiner Ehefrau. Johanna Feist ist nun auch Mitglied der DNZ. Sie verschweigt dort aber, daß ihr Mann Jude ist. Der wirkliche Inhaber ist selbstverständlich nach wie vor ihr jüdischer Mann, der nicht oft genug erklären kann: „Der Betrieb ist Mitglied der DNZ.“

Gar bald aber merkte man diesen Tarnungsschwindler und verschiedene Volksgenossen bezeichneten den Betrieb als jüdisches Geschäft. Daraufhin stellte Jud Feist Klage und forderte einen Schadenersatz in Höhe von 3000 RM. Das Landgericht wies die Klage des Juden kostenpflichtig ab. Nun schob der Jude seine Ehefrau vor und diese erhob erneut Klage und forderte Schadenersatz in gleicher Höhe. Nunmehr wurde der Klage stattgegeben. Das Kammergericht verurteilte die beiden deutschen Volksgenossen, die den Betrieb Feist als jüdisch erklärt hatten, wegen unlauteren Wettbewerbs zu einem Schadenersatz in Höhe von 3000 RM. Darüber hinaus mußten sie die Gerichtskosten tragen und erhielten das Verbot, das Geschäft des Juden Feist künftig nicht mehr als jüdisch zu bezeichnen. Auf diese Art ist aus dem Judengeschäft Leo Feist in der Weimarer Straße 15 ein höchst sonderbares „arisches Geschäft“ geworden.

Die Jüdin Walthert

Sie machte aus dem Stürmer ein Geschäft

In der Möllendorffstraße 94 zu Lichtenberg befindet sich das Zigarrengeschäft Walthert. Der Geschäftsinhaber heißt Feliz Walthert und seine Ehefrau ist die Jüdin Margarete Walthert. Bis zum 1. Juni 1938 war das Geschäft auf den Namen der Jüdin eingetragen. Und nun kommt das Kuriose: In diesem Zigarrengeschäft wurden Zeitungen

verkauft und neben vielen anderen Zeitschriften lag dort auch der Stürmer aus. Die Jüdin Walthert also machte



Stürmer-Archiv

Das Zigarrengeschäft Walthert

Die Jüdin Walthert verkaufte sogar den Stürmer

sogar aus dem Stürmer ein Geschäft. Die Sache kam jedoch heraus und seit dem 1. Juni 1938 läuft das Geschäft Walthert auf den Namen des Ehemannes.

Es gibt keine anständigen Juden!

Die Betrügereien der Gebrüder Baran

In der Klosterstraße 95 betrieben die Gebrüder Josef und Dezias Baran ein Strumpfgeschäft. Beide sind Juden. Als dort eines Tages ein Vertreter einer Strumpffabrik Besuch machen wollte, fand er die Tore geschlossen. Es stellte sich heraus, daß die Juden Baran geflohen waren, nachdem sie verschiedene Berliner Strumpffirmen um ungefähr 5000 RM. betrogen hatten. Die Geschäftsbücher hatten sie zuvor vernichtet. Nur ein ganzer Berg leerer Kartons ist zurückgeblieben. Die Gläubiger haben das Nachsehen. Vielleicht sind durch diesen Fall wieder einige Berliner von dem Wahn geheilt worden, es gäbe auch „anständige“ Juden.

Rassenschänder Schönfeld in Hannover

Vor der 1. Großen Strafkammer des Landgerichtes in Hannover hatte sich wegen Rassenschande der 44jährige jüdische Vertreter Martin Schönfeld zu verantworten. Schönfeld ist ein übler Talmudjude, der bereits wiederholt vorbestraft ist, darunter einmal wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner eigenen Tochter. Der Jude wohnte bei einer deutschen Frau in Untermiete und machte dabei die Bekanntschaft der 16jährigen Nichte seiner Hauswirtin. In der Folgezeit traf er wiederholt mit dem Mädchen zusammen und verstand es, mit echt jüdischer Gerissenheit das Gespräch bald auf geschlechtliche Dinge zu bringen. Schließlich erklärte er sogar, er wolle das Mädchen heiraten, verschwieg aber, daß er dazu wegen seiner jüdischen Abstammung gar nicht in der Lage war. Wiederholt nahm er das Mädchen in Hotels und Pensionen mit, ohne jedoch dabei sein Ziel ganz zu erreichen. Schließlich gelang es ihm aber doch, das Mädchen zu verführen und mit ihm das Verbrechen der Rassenschande auszuüben. Jud Schönfeld wurde jedoch beobachtet und eines Tages verhaftet.

Vor Gericht versuchte es der Jude durch typisch jüdische Ausreden eine milde Strafe zu erreichen. So stellte er z. B. die kuriose Behauptung auf, nicht er sei der Verführer gewesen, sondern das blutjunge 16jährige Mädchen. (Wieder der alte jüdische Dreh, den schon der berüchtigte Ägyptische Josef im Alten Testament anzuwenden versuchte). Als er mit dieser Ausrede vor Gericht nicht weit kam, versuchte er es mit einem anderen Schwindel. Er erklärte dem Gericht, er sei der Ueberzeugung gewesen, nur Halbjuden zu sein und habe deshalb gar keine Bedenken gehabt, intime Beziehungen zu dem Mädchen anzunehmen.

Das Gericht fiel selbstverständlich auf die plumpen Ausreden des Juden nicht herein. Es verurteilte den

jüdischen Verbrecher wegen Rassenschande zu 3½ Jahren Zuchthaus. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus:

„Strafshärfend mußte endlich und das ganz besonders, ins Gewicht fallen, daß der Angeklagte noch im Jahre 1937 Geschlechtsverkehr mit einem arischen Mädchen gesucht hat, obwohl inzwischen seit dem Erlaß der Nürnberger Gesetze ungefähr zwei Jahre vergangen waren und die zahlreichen, gegen Juden gesprochenen Urteile gezeigt hatten, daß Rassenschänder ganz erhebliche Strafen zu erwarten hatten. Es mußte dem Angeklagten bewußt sein, daß, wer heute noch als Jude es wagt, einem arischen Mädchen geschlechtlich näher zu treten, gewiß sein muß, daß ihn die ganze Strenge des Gesetzes trifft. Die Tat des Angeklagten konnte nur durch eine erhebliche Zuchthausstrafe gesühnt werden.“

Für 3½ Jahre ist der jüdische Volkverderber Schönfeld unschädlich gemacht worden. Aber die Strafe wird ihn nicht bessern. Als echter Talmudjude erkennt er die Gesetze des gastgebenden Landes nicht an. Er richtet sich nur nach den Vorschriften des jüdischen Geheimgefehbuches Talmud-Schulchan-aran. Hier steht geschrieben:

„Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrauchen.“ (Maimonides: Yad Hasafah 2, 2.)

Jud Schönfeld wird getreu den talmudischen Vorschriften und getreu dem Beispiele seiner Rassegenossen nach Verbüßung seiner Strafe erneut darauf ausgehen, das Blut des deutschen Volkes zu vergiften, wenn ihm nicht für alle Zeit hierzu die Möglichkeit genommen wird.

Hitlerjungen klären auf

Der Jude Prager vergreift sich an einem deutschen Knaben

Im Osten Berlins, in der Frankfurter Allee 58, führt der Jude Kapellenbogen ein Porzellangeschäft. Als Geschäftsführer wirkt dort der Jude Prager. Als kürzlich eine deutsche Frau den Judenladen betreten wollte, kam der Hitlerjunge Willi Gerhardt auf sie zu und klärte sie auf, daß es sich bei diesem Betrieb um einen Judenladen handle und keine anständige deutsche Frau dort kaufe. Das hörte der Jude Prager. Wutschwaubend sprang er aus seinem Geschäft, schlug dem Hitlerjungen ins Gesicht und verfeigte ihm einige Fußtritte. Dann rannte er eiligst in sein Geschäft zurück. Die Polizei griff jedoch ein und nahm den gewalttätigen Juden fest.

Worüber sich der Berliner freut

Folgende deutsche Geschäfte haben die Verbindung zu der vor uns in Nr. 27/38 erwähnten jüdischen Damenhutfabrik Nelson & Co. abgebrochen:

Krüger & Brandt, Wiesbaden
Paul Rosenkranz, Nürnberg-A., Karolinenstraße 43-45
L. u. S. Obermeier, Würzburg, Domstraße 20
Basse & Uppermann, A.-G., Herford
Gustav Corde, Bremen
Westdeutsche Kaufhof A.-G., Zentrale Berlin
S. Edenroth, Kreuznach
Kaufhaus Horn A.-G., Magdeburg, Breiter Weg 50-52
Merisch & Co., Brandenburg (Havel)
Richard Reibstein A.-G., Erfurt
Reinold & Co. A.-G., Königsberg (Pr.)
Gertrud Raab, Opladen, Hindenburgstraße 39
S. Warmuth, Regensburg, Hauptplatz 7
Elly Gondrosch, Neuf
Fritz Zahnte, Königsberg (Pr.)
H. Weilharz, Heilbronn a. N.
Neumann & Co., Siegen i. W.

Geschädigte meldet euch!

Die jüdischen Betrüger Dusniowski und Fürst

In der Mommsenstraße 26 zu Berlin-Charlottenburg wohnte der 48jährige Jude Israel Dusniowski. Er hat umfangreiche Betrügereien begangen und ist nun plötzlich verschwunden. Die von ihm erschwindelten Gelder belaufen sich auf ungefähr RM. 80 000.—. Er hatte in der Klosterstraße 7-9 eine Fabrikation von Herrenbekleidungsstücken betrieben. Die erforderlichen Stoffe bezog er von Berliner und auswärtigen Lieferanten, ohne sie zu bezahlen. Eines Tages kam der Schwindel heraus. Als die Polizei nach der Wohnung des Juden in der Mommsenstraße kam, war Jud Dusniowski bereits ausgeflogen. Er hatte die Wohnung vollkommen ansgeräumt und es wurden nur wenige Reste vorgefunden. Der Jude hatte seine Flucht schon seit langem vorbereitet. Es sind ungefähr 48 Personen von ihm geschädigt worden.

Alle vom Juden geschädigten deutschen Geschäftsleute, die sich bisher noch nicht gemeldet haben, sollen dies sofort nachholen. Ob der 55jährige Jude Alfred Fürst aus der Eislebener Straße 2 mit dem Juden Israel Dusniowski in Verbindung steht, ist noch nicht erwiesen. Es fällt aber auf, daß auch Fürst wertvolle Teppiche usw. in Kommission nahm und nach Begehung zahlreicher Betrügereien flüchtig gegangen ist. Auch die vom Juden Alfred Fürst Geschädigten sollen sich melden!

Achtung! Stürmerfreunde von Oberschlesien!

Das bisher größte Gartenfest der Stürmerkampfsgemeinschaft

Am Sonntag, den 17. Juli 1938 findet in dem 10 Morgen großen Ausflugsgarten „Waldschloß“ Böhmswalde (Fr. Schachowitz) Ars. Gleiwitz das größte Treffen der Stürmerfreunde statt. Für diesen Tag wird von Gleiwitz, Hindenburg und Deuthen Autobuspendelverkehr eingerichtet. Die An- und Abfahrtszeiten werden in der Presse bekanntgegeben.

Das Programm lautet wie folgt:

Von 10-11 Uhr Jugendwettkämpfe der SA. und des BdM.

Von 11-13 Uhr Mittagkonzert, ausgeführt vom gesamten Musikzug der Standarte 55, unter Leitung von Musikzugführer, Ob.Frnf. Lorenz, Gleiwitz. Bannweise Wettkochen der SA. und des BdM.

Von 13-15 Uhr Heimatlieder, gesungen vom Gesangsverein Böhmswalde und Laband, sowie Vorführungen der Jugendgruppen.

Von 15 Uhr Begrüßung und Festansprache durch den Hoheitsträger der Stadt und des Landkreises, Kreisleiters Pg. Riesen.

Von 16 Uhr Gartenkonzert, Preisschießen, Kinderbelustigung.

Von 17 Uhr Deutscher Tanz auf der Freilufttanzdielen sowie im Saale.

Bei Dunkelheit großes Feuerwerk, sowie verschiedene Ueberraschungen.

Parkplätze, Fahrradwachen, Spielflächen, Kinder- und Spielplätze und Gondelreich sind vorhanden. P.

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit!

Julius Streicher



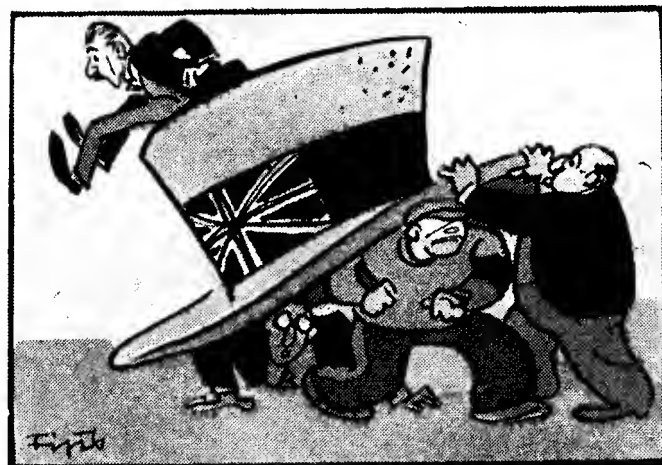
Tschechoslowakei Die Pforte zum Garten Europa ist reparaturbedürftig.



D, Heimatland!
Die Enttäuschung über die letzten Ereignisse in Palästina läßt die Gesichter der Juden immer länger werden.



Gefährliches Spiel Frankreichs
Wenn es bei dem Fangballspiel mit den Notspannern nur kein Unglück gibt.



Krisenmake in England
Chamberlain ist ihnen zu stark auf den Hut gestiegen, deshalb soll er fallen.



Auch Polen
„Bei Moses und de Propheten, hier is mer auch verdammt der Zugluft ausgefegt.“



Hollywood Vamp
Wer dem Juden in den Armen liegt, kommt darin um.



Des Teufels Rezeptbuch
Nirgends geübt, — aber erprobt.



Bürdel und die Journaliste „Abführung gefällig?“

Brief aus Münster

Sie lassen sich von Judenärzten behandeln

Lieber Stürmer!

Du weißt, daß auch in Münster fanatische Juden-gegner am Werke sind, das Volk über den Juden aufzuklären. Du hast auch in Münster eine Anzahl treuer Stürmerfreunde, die Deinen Kampf schon seit vielen Jahren verfolgen und nach besten Kräften unterstützen. So weisen wir z. B. schon lange immer wieder darauf hin, welche Gefahr gerade der jüdische Arzt für die Nichtjuden bedeutet. Wir weisen darauf hin, daß kein anständiger Mann, keine anständige Frau heute mehr zum Judenarzt geht. Unsere Mahnungen und Warnungen sind jedoch von einem Teil der Bevölkerung von Münster nicht beachtet worden. Immer noch laufen artvergeffene Frauen und Männer zu jüdischen Doktoren.

Beim Judenarzt Eichenwald waren u. a. folgende Nichtjuden in Behandlung:

Maria Giese, Straßburger Weg 64 (Arbeitgeber Woolworth); Frieda Graf, Ferdinandstr. 2 (Terwege); Hedwig Bender, Ritterstraße 15 (Zimmer); Käthe Eckholt, Jüdelfelder Str. 5 (Compter); Lotte Santopp, Wevelinghofer Gasse 21 (Broos & Burthardt); Heinrich Mühlenford, Martinistr. 1; Ilse Weglage, Gartenstr. 27; Toni Willanowski, Klosterstr. 28 (Lilienfeld); Sofie Runkowski, Neubrückenstr. 16 (König); Berta Stag, Bilt 29; Wilhelmine Jansen, Langenstr. 27 (Graf Schmising); Helene Wiedeier, Ludgeristr. 48; Lothar Wildemann, Klosterstr. 40 (Loheide); Maria Amtenbrod, Roggenmarkt 14 (Hotel Mathäer); Gertrud Donner, Alter Fischmarkt (Schütte); Erna Schulte, Sostienstr. (Weppele); Franziska Althoff, Sonnenstr. 45 (Walbe); Heinrich Althoff, Sonnenstr. 39 (Blumenberg); Hermann Althoff, Sonnenstr. 45 (Rauch); Thea Althoff, Sonnenstr. 45 (Weißhoff); Hedwig Antoni, Hammerstr. 41 (Ollmann); Karola Averbhage, Hörsterstraße 32 (Dreyer); Josef Bedmann, Gartenstraße 29 (Oppermann); Nikolaus Valduin, Ottostr. 14 (Stollmann); Ida Brentrup, Kuboldstr. 9 (Ernst); Heinrich Brach, Bogengasse 10 (Universität); Maria Banger, Roggenmarkt 14 (Hotel Mathäer); Nikolaus Dauer, Neubrückenstr. 66-67 (Wolfsbäum); Josef Demmer, Hörsterstraße 45 (Risse); Karl Emmerich, Robert-Roch-Straße 10 (Zoologischer Garten); Martha Geringhoff, Lotharinger Straße 15 (Reih); Karl Grentling, Dahlweg 84b (Wulchmann); Hans Heuer, Travenantstr. (Wulchmann); Wilh. Hillmann, Lotharinger Str. 20 (Gourch); Josef Hillmann, Waren-dorfer Str. 114b (Christenhuus); Bernard Holste, Wermeling-strasse 22 (Niemer); Johann Hüvelmann, Im Hagenfeld 94 (Stadtverwaltung); Anton Hülsmann, Münzstr. 28 (Brauerei

Westfalia); Josef Keuper, Gartenstr. 71 (Zahuci); Josef Krone, Heißstraße 53 (Stollmann); Fritz Loos, Grüner Hang 4 (Brauerei Westfalia); Josef Peltzer, Gindenburgallee 20; Gertrud Niegel-lamp, Hörsterstraße 1 (Gasthof Lanse); Gertrud Schäfer, Lothar-inger Str. 19 (Fahle); Helmut Stumpe, Renheim 27 (Hirsch); Karl Tillmann, Karstr. 14 (Hölscher); Bruno Wack, Magdalenen-strasse 6 (Deppa & Brüner); Clemens Waterkotte, Verpoel 6 (Stadtverwaltung); Alara Wemhoff, Roggenmarkt (Hotel Ma-thäer); Adolf Winter, Lotharinger Str. 6-7 (Wischer); Hein- rich Weste, Ritterstr. 17-18 (Schürmann); Bernard Wochle, Brinkstraße 34 (Heeresstandort); Heinrich Wortmann, Neubrücken-straße 15 (Stegemann Nachf.).

Vom Judenarzt Levy lassen sich behandeln:

Franziska Vorsmann, Wefeler Str. 14; Wilhelmine Ziel-mann, Hörsterstraße 29 (Arbeitgeber Kewint); Gertrud Gebhardt, Hamburger Str. 18 (Deppen Söhne); Agnes Fortmeier, Lud-geristrasse 118 (Wippo); Anna Jürgen, Albersloher Weg 65; Maria Holle, Windhorststraße 48; Bernhardine Brockweber, Gar-tenstraße 3 (Staulein); Lina Dietmann, Adols-Gitter-Str. 26 (Hotel Continental); Theresie Bödenkötter, Sternstr. 20 (Kultur-amt); Antonia Weigel, A.-L.-Schlageter-Str. 45; Hedwig Labitzke, Heimstättenweg (Universitätsklinik); Wilhelmine Tebtmann, Her-mannstraße 37 (Heeresstandort); Helene Weidemann, Scharnhorst-straße 67 (Heeresstandort); Paul Spedelbrink, Dingbänger Weg 36a (Kieselaup); Gertrud Weidemann, Wevelinghofer Gasse 31 (Raape); Franziska Neufend, Lüttegasse 6 (Fr. Peters); Christine Pannun, Kinderhäuser Str. 20; Erich Behrendt, Emdener Straße 17; Albert Frankmölle, Dorotheenstr. 33 (Brauerei West-falia); Elisabeth Ahlers, Offentampstiege 25e; Johann Schmidt, Sternstraße 4 (Hagenhuus); Karl Schümme, Emdener Str. 12 (Schäfermeier); Josef Ahlers, Hörster Friedhof 4 (Wilbrand); Lambert Agnesmeier, Sternstr. 44 (Müther); Hermann Andrees, Marienhalstr. 18 (Mannfeld); Heinrich Arngen, Damascusle-weg 7 (Wolf & Oberlad); Hermann Bröder, Wilhelmstr. 11 (H. Bürger); Käthe Busch, Sternstr. 26 (H. Dierßen); Bernard Dahlmann, Staufenstr. 20; August Drüppel, Diepen-brodfstraße 5 (Wienheimer); Helene Düttmann, Hiltrup, Horst-Wessel-Str. 190 (Heeresstandort); Josef Früchtenbusch, Graefstr. 35; Paul Gausmann, Wolbecker Str. 72; Elisabeth Grothaus, Mittel-hafen 30 (J. Troche); Wilhelm Högemann, Gwalbstr. 20 (H. Bürger); Maria Holle, Windhorststr. 48 (A. Paul); Franz Hummel, Steingasse 3 (Stadtverwaltung); Karoline Kähi, Bo-genstraße 12 (ten Pompel); Wilhelm Lengner, Corbuaenstr. 21 (Sch. & Briggemann); Elisabeth Lutterbeck, Meppener Str. 22 (Wischer); Thea Lutterbeck, Meppener Str. 22; Wilhelm Mai-baum, Duesbergweg 91 (Minklate); Paul Müller, Heißstraße 21 (Mustermann); Gustav Pohl, Heimstättenweg 14 (Brümmer & Birch); Robert Schmidt, Hoherbedenweg 107 (Stadtverwaltung); Maria Stäwe, Wermelingstr. 37 (Th. Althoff).

Die Firma D. & W. Feibelmann in Kaiserslautern

So frech sind die Juden heute noch

Lieber Stürmer!

In der Steinstraße 30 zu Kaiserslautern befindet sich die Kartouagen- und Leuchtschilderfabrik D. u. W. Feibel-mann. Es handelt sich um eine jüdische Firma, die auch heute noch die Frechheit besitzt, auf ihren Geschäftsbriefen den deut-schen Gruß zu verwenden. Mittels dieser Tarnung war es den Juden auch gelungen, Geschäftsverbindungen mit einer deutschen Fabrik in Leipzig aufzunehmen. Als der Inhaber dieser Fabrik erfuhr, daß Feibelmann Jude ist, beschwerte er sich darüber, daß der Jude den deutschen Gruß angewandt und ihn irre geführt habe. Gleichzeitig brach er sofort jede Geschäfts-beziehung zu dem Juden ab.

Feibelmann aber ist ein Jude und als Jude fand er auch in diesem Falle eine echt jüdische Antwort. Auf einer Postkarte vom 17. 6. 1938 schrieb er an den deutschen Fabrikanten:

„Wir können auf Ihr Zeug ruhig verzichten.“

Selbstverständlich hat der deutsche Fabrikant ebenfalls gerne auf ein Geschäft mit der Feibelmann'schen Judenbrut verzichtet. Hoffen wir, daß alle bisherigen nichtjüdischen Abnehmer und Kunden des Feibelmann daraus die richtigen Schlüsse ziehen und auf Geschäftsverbindungen mit diesem fremdrassigen Gauner ebenfalls verzichten werden.

Sie nehmen keine Juden mehr auf

Das Kurhaus in Friedenweiler bei Neustadt i. Schwarzwald (Inh. Karl und Maria Baer) nimmt keine Juden mehr auf.

Achtung, Krefelder!

Das Friseurgeschäft „Tempo-Tempo“

In der Breitestraße 56 zu Krefeld befindet sich das Friseur-geschäft „Tempo-Tempo“. Es wurde von dem Juden Rheingoid und dessen Schwager, dem berühmten Kommunisten Krahwinkel gegründet. Bei Krahwinkel handelt es sich um einen Gewohn-heitsverbrecher, der die letzten Jahre zumeist im Gefängnis ver-brachte. Während dieser Zeit hatte sein Vater die Geschäfts-führung übernommen, während der Jude den finanziellen Teil übernahm. Der Laden galt vor der Machtübernahme als Sam-

melstelle der Kommunisten. Auch heute treiben sich dort noch dunkle Elemente herum. Um so unbegreiflicher ist es, wenn sich dort heute noch Beamte und deren Familien bedienen lassen, zumal es bei diesem Betrieb an jeder Sauberkeit fehlt. Achtung, Volksgenossen aus Krefeld! Kein aufrechter Deutscher geht in das Friseurgeschäft „Tempo-Tempo“. Rr.

Kleine Nachrichten

Was das Volk nicht verstehen kann

Beim Ausverkauf des jüdischen Schuhwarengeschäfts Sinn & Co., Eigelsfeld 127 zu Köln, haben gekauft: Die Finanzamt-angestellte Udelhoven, die Volksgenossin Voigt, beschäftigt bei der Firma Stollwerck in Köln, und die Tochter des Metzgermeisters Veuth, Frau Veit in der Neusserstraße zu Köln.

Der als Schreiner in einem Kloster in der Glodengasse zu Köln beschäftigte Volksgenosse August Schetter und seine Fam-ilie, wohnhaft in der Gellertstraße 38 zu Köln-Nippes, ließen sich bei dem Judenarzt Dr. Moosen, am Hansaring 83 zu Köln, behandeln.

Bei dem Bauern W. Probst aus Gannertshofen gehen immer noch Juden ein und aus.

Der Friseurgehilfe Franz Eder, wohnhaft am Bodumertweg zu Hamm (Westfalen), begrüßte den Volksblutjuden Leopold Sam-son, wohnhaft in der Münsterstraße zu Hamm, freundschaftlich durch Handschlag.

Der Rechtsanwalt und Landgerichtsrat i. R. Pellinghof aus Saarburg (Gau Koblenz-Trier) vertritt heute noch Juden vor deutschen Gerichten.

Der Gemüsehändler Paulus Neusbacher in der Juden-gasse 3 zu Lichtensfeld kauft bei dem Schmiedjuden Max Fell-mann in der Baumberger Straße 25 zu Lichtensfeld ein.

Der Beamte i. R. Johann Guthausen in Dahlem (Eifel) pflegt Verkehr mit Juden. So setzte er z. B. am 8. Juni 1938 dem berühmten Viehjuden Kaufmann aus Münsterkeisel eine Kaffeemahlzeit vor.

Die Tochter des Eisenbahn-Inspektors Schniedermeier, wohn-haft in der Stirperstraße 1 zu Lippstadt, geht mit einer Halb-jüdin Arm in Arm über die Straße.

Die Frau des Bankiers Stecker, wohnhaft in der Reichardt-straße 11 zu Halle (Saale) kauft im Judenkaufhaus Gutk in Halle (Saale) ein.

Der Straßenwärter Peter Jakob Breivogel von Dromers-heim (Hauptstraße) unterhält sich gerne mit der Jüdin Numann von Dromersheim.

Folgende Volksgenossen aus Heinrichs kausen bei dem Juden Emil Morawek, Kaufmann und Hausbesitzer in Heinrichs: Johann Müllner, Buchhalter der Raiffeisenkasse, dessen Vater, der Wag-nermeister Müllner, die beiden Schwager des Müllner, die Bauern Franz und Rudolf Frey, die Bäuerin Marie Fegerl, ferner Franz Frey sen., Obmann der Raiffeisenkasse. Franz Appiger und Franz Müllner borgten von dem Juden Morawek Geld.

Neue Stürmerkästen

Neue Stürmerkästen wurden errichtet:

Dresden 16, Hospitalstraße 7, Oberlandesgericht
Naissa, Oberamtsgericht
Breslau 5, Landgericht
Oberglöckau, Amtsgericht
Treußlingen, Marmor-Werke A.G.
Augsburg-Oberhausen, Gasthaus Holland jr.
Zwickau i. Sa., Stadt. Vieh- und Schlachthof
Nürnberg, Fürher Straße, Firma Keim & Co.
Essen, Finanzamt
Essen, Ernst Bauer
Magdlos, A. Gentel, Zellenleiter
Niederdorf, H-Hauptführer Tesch
Donzdorf, „Stürmer-Leser“
Wien, Stolzenthaler Gasse 2, Frieda Dthmillner
Andorf, Lehrer Staudacher
Krefeld, Mörserstraße 93, Adolf Callen
Hagenberg (Oesterreich), Karl Nadler
Hofenthal, NSDAP. Ortsgruppe
Tippinghausen, NSDAP. Ortsgruppe
Paffstätten (Nieder-Oesterreich), NSDAP.-Ortsgruppe
Sondershausen, NSDAP. Ortsgruppe
Köln-Bayenthal, NSDAP. Ortsgruppe
Dipperz, NSDAP. Ortsgruppe
Großenritte, NSDAP. Ortsgruppe
Waldorf-Böhl, NSDAP. Ortsgruppe
Oberbellmar, NSDAP. Ortsgruppe
Harle, NSDAP. Ortsgruppe
Eiterhagen, NSDAP. Ortsgruppe
Wanfried, NSDAP. Ortsgruppe
Kleingera i. Vogtld., NSDAP. Ortsgruppe
Mit-Gosel (Schlesien), NSDAP. Ortsgruppe
Köln-Nippes, Werkstättenstraße 2, NSDAP. Ortsgruppe
Herleshausen (Kurheßen), NSDAP. Ortsgruppe
Nürnberg Altstadt-Süd, Hübnersplatz 5, NSDAP. Ortsgruppe

Nachtrag

Das jüdische Schokoladengeschäft Eichauer in Krappitz ist in den Besitz des Deutschen Julius Seifert übergegangen.

Zu unserer Notiz in Nr. 23 teilt uns das Schuhwarenhaus J. Matasjatz in Frankfurt (Main-Niederrad) mit, daß es nun die Beziehungen zu jüdischen Lieferanten abgebrochen hat.

Das Haus Herzmansky in Wien

Ans Wien wird dem Stürmer über das Warenhaus Herz-mansky in der Mariahilferstraße berichtet:

Die Säuberung dieses Hauses vom Juden wurde sofort nach der nationalsozialistischen Revolution vorgenommen. Anstelle der Juden wurden Nationalsozia-listen eingestellt, die von der Schuschnigg-Regierung zum Teil lange Zeit eingesetzt waren. Die frühe-ren jüdischen Inhaber hatten keine Möglichkeit, mit den weib-lichen Angestellten rassisthänderischen Verkehr zu treiben. Die Frauen und Mädchen unseres Betriebes hätten sich dazu nicht hergegeben.

NSD. des Kaufhauses Herzmansky.

Kein Jude!

Zu unserem Artikel „Der Jude in Wien“ in der Nr. 24 teilen wir mit, daß der Rechtsanwalt Dr. Sigrid Knapitsch, der früher in der Gonzagagasse in Wien wohnte und nunmehr seine Praxis am Stubenring 24 ausübt, kein Jude ist.

Das Verbrechen ist die angeborene Daseinsform des Juden. Die häufige Kriminalität des Juden ist eine ebenso bekannte Tatsache, wie seine besondere Neigung und Eignung zum Betrug, unanbunden Geschäften, Fallschpiel, Wucher, Segnalbelikten aller Art, Taschen-diebstahl, Hochverrat usw. Der Jude ist nicht nur Nutznießer des Verbrechens, er ist auch der Anführer und Drahtzieher der krimi-nellen Unterwelt. Zu gleicher Zeit ist der Jude aber der unbefreit-bare Wortführer und Leiter des Volkswissens. Im nachstehenden Buche sind wertvolle Belege zu dieser Frage zusammengetragen.

Lesen Sie das Werk

„Der Jude als Verbrecher“

Herausgegeben von J. Keller und H. Andersen.
Mit einem Geleitwort des Frankensführers Gauleiter Julius Streicher
212 Seiten und 23 Bildseiten Leinwand gebunden . . . Nr. 5.80
brochiert . . . Nr. 4.80

Großdeutsche Buchhandlung

Karl Holz Nürnberg-M. Hallplatz 5
Postkredkonto 22181 Nürnberg

Frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Verderben!

DKW



AUTO UNION-SIEG in der englischen T.T.!

Zum ersten Mal gewinnt ein Deutscher das bedeutendste und schwerste Motorradrennen der Welt, die klassische englische Tourist-Trophy (T.T.) Ewald Kluge auf AUTO UNION-DKW überlegener Sieger der Leichtgewicht-T.T. am 15. 6. 1938 in neuer Rekordzeit, trotz orkanartigen Sturmes, mit dem gewaltigen Vorsprung von 11 Minuten Die Krönung der langjährigen internationalen Erfolgsreihe des AUTO UNION-DKW-Zweitakters

MR 5642 / 265

Bronchitiker!

Begeisterte Dankschreiben von Patienten

Jährliche schriftl. Anerkennungen von Ärzten bestätigen die Wirkung der Dr. Boethers-Tabletten. Bewährt bei Bronchialkatarrh, quälendem Husten mit Auswurf, hartnäckiger Verschleimung, Asthma, selbst in allen Fällen. Unschädliches, kräuterbaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurfördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Organe. In Apoth. M. 1.43 und 3.60. Interessante Broschüre mit Dankschreiben u. Probe gratis. Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH München 16/S 43

Schlankheit in der Tasche-

Schlank bleibt man durch den bewährten Richterte e. Wenn die Zeit dazu fehlt, nimmt man Drix-Tabl. oder Dragees aus den wirksamen Drogen von Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee auch als Drix-Tabletten-Drix-Dragees

Café Viktoria

Das vornehme Familienkaffee in der City Unter den Linden 49, Ecke Friedrichstr. Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden

Das historische Kaffeehaus seit 1878 Unter den Linden 29, Ecke Friedrichstraße Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi

Kantstraße 12a, Ecke Fasanstraße 5 Uhr Tanz-Tea - Abends 8 Uhr - 100 Tischtelefon. Eintritt frei Täglich spielen allererste Tanzkapellen!

KAJOT

KLEIDUNG FÜR JEDEN BERUF
MODISCHE HERRENKLEIDUNG

Hauptgeschäft u. Zentrale: Berlin C2
Alexanderstraße 40 Fernspr. 52 28 82

Inserieren bringt Gewinn

Fluorkalium Chlorid

Furunkel, Schuppentechte, Pickel, Ekzeme, Mitesser, unreine, großporige Haut können jetzt durch ein neu erfindenes, zweifach patent. Keilpräparat auch in hartnäckigen Fällen schnell und gründlich beseitigt werden. Dieses neue Präparat hat anerkannt große Erfolge erzielt u. bringt alle diese Hautschäden in kurzer Zeit restl. zum Verschwinden. Kurpack. 3.95, Großpack., dreif. 6.60 RM. Inco. Nachh. Interess. Brosch. u. viel. Anerk. send. kostenl. Dr. E. Günther & Co., Badoltsbad/Th., Block 3

Sind Sie nieren-leidend? Dann: Überkinger Adelheid-Quelle Das große deutsche Nierenwasser

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberungen



DAS BRAUNE BAND VON DEUTSCHLAND

Internationale Riemer Rennen vom 15. bis 31. Juli

MÜNCHEN-RIEM

„Nacht der Amazonen“
das große Nachtfest in Nymphenburg am 30. Juli 1938

Oft verboten - stets freigegeben!

Cordin
Pfaffenspiegel

Ungekürzte Orig.-Ausg., geb. 2.85 Mk.
Die Geißler Orig.-Ausg., geb. 2.85 Mk.
Hexenprozesse illustriert geb. 6.- Mk.
Alle 3 Werke in Raffette 11.70 Mk.
gegen Monatsraten von nur 2.- Mk.
Erfüllungsort: Halle/S.

Linke & Co., Buchhandlung, Abt. 250
Hölle (9), Platz der SA, Nummer 10

Ein Raucherbuch gratis

VON VAUEN

Schutz-Merke

Deutsche Wertarbeit
preisgekrönt mit Goldenen Medaillen
zahlreicher Weltausstellungen
VAUEN Nürnberg-S (195)

Absalztierkel

schwer, breitbuckl., beste Fresser, m. Schlappohren, liefert z. heutig. Tagespreis:

15-20 Pfd. 17-19 RM., 20-25 Pfd. 19-23 RM.,
25-30 Pfd. 23-29 RM., 30-40 Pfd. 29-32 RM.,
Fracht u. Bahntransportgewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Kiste RM. 2.-. Garantie für gesunde und lebende Ankunft 8 Tage. Nichtgef. Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere stammen aus seuchenfreiem Gebiet. Tierärztliche Bescheinigung wird beigelegt. Genau Bahnstation angeben.

Joh. Meier zu Verl., Avenwedde 103
Post Isselhorst

„Vaterland“-Fahrräder

m. Fr. n. Rücktr. v. 29,-
m. Dyn. Beleucht. v. 33,-
mit Zweigang v. 55,-
Transporträder . 86,-
Motorräder 120 cm
billig. Auch Teilzahl.

Katalog mit 60 Modellen kostenlos!

Friedr. Herfeld Söhne
Neuenrade i. W. Nr. 289

Essen

Stadtschenke

Bitburger Simonbräu Pilsner
Essener Aktien-Brauerei Sterupits
Münchener Paulaner- u. Salvatorbräu
Münchener Thomashräu Heil Urtyp
Hamburger Balfelt

Die weltberühmte HOHNER geben zehn Monatsraten. Gratis großer Katalog mit 150 Abb. und Teilz.-Preisen

LINDBERG
Größte Hohner Versandhaus Deutschl.
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 10

GRATIS

neueste Illustr. Preisl. 10. byglon. Artik. u. Gummi-Monh. E. Lambrecht Frankfurt a. Main 37 Henne-Allee 4

So kann man richtig sparen..... einfach an die Quelle schreiben! Senden Sie mir sofort die Neuesten Quelle-Nachrichten, dazu die vielen Stoff- und Wollemuster völlig kostenlos! Die erfreulich billigen Angebote für Wasche, Wolle, Kurz- und Webwaren, machen es Ihnen leicht, mit weniger Geld mehr zu kaufen. - Und das wollen Sie doch auch? Schreiben Sie also heute noch an das Groh-Versandhaus

Quelle
Fürth 231 Bay.
Deutschlands größtes Woll-Verstandhaus

Lest und verbreitet den Stürmer

Beuthen

Gasstättenbetriebe B. Schmeltzer

Beuthen - Gleiwitz - Hindenburg - Oppeln - Medetal

Teppiche und Gardinen vom Beuthener Teppichhaus

HALLIER und NOWAK

Modehaus feine Wolle - Seide - Baumwolle

Lebensmittel-, Feinkost-, Wild- und Geflügel-Großhandlung

Georg Kuzior

Mehl und Mühlenprodukte

Tarnowitzer Straße 38

Otto Böhm

Fachgeschäft für Damenkleidung

Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 10

E. PAULSEN & CO

GRÖSSTES SPEZIALHAUS OBERSCHLESIENS

Herren-, Damen- und Berufswäsche

Zugelassen RZM, Gleiwitzer Straße 1/2

Möbelhaus Ernst Berger

Bahnhofstraße 2

Paul Dandek

Schuh- und Lederhandlung

Klausberg OS., Hermann-Göring-Str. 4

Gleiwitz

Achtung! Am Sonntag, 17. Juli 1938 findet der Graubausflug der Stürmerkampfgemeinschaft (Stürmerfreunde) von Oberschlesien im „Waldschloß“, Böhmische Wald, fr. Schechwitz, Kr. Gleiwitz OS. statt.

Kinderspielplätze und Spielwiesen. Volkstümliche Preise. Jeden Sonntag Konzert und Tanz. 10 Minuten vom Ausflugsort Badegelände.

J. Kytzia Eisengroßhandlung

Baumaterialien Gleiwitz OS., Bahnhofstraße 36, Fernruf 2636

J. BROLL Kleiderstoffe - Gardinen - Teppiche

Gleiwitz, Wilhelmstraße 10

Hotel Schleißer Hof

Gleiwitz - Ruf 2244 - R. Didjman

Das ruhige Reisehotel, der Neuzeit entsprechend eingerichtet

Besuchen Sie bitte Konditorei und Café Loske

Ruf 4546

GLEIWITZ, WILHELMSTRASSE 32

Konditorei Kaffee "CENTRAL"

Inhaber Ernst Brandl

Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 286, Ruf 2952

Alois Herrmann Schokoladen - Süßwaren

Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 291

früher Elgauer Straße 66, Ring 73

Anzeigen im Stürmer haben Erfolg

Franz Bigdon

Größtes Spezialgeschäft am Platz

Hindenburg OS., Kronprinzenstr. 321

Peiskretscham

Heimattfest der 600jährigen Stadt Peiskretscham OS. am 6. und 7. August 1938

Sportkämpfe, Festschmaus, Feuerwerk, Festumzug mit Trachtengruppen und Festwagen, Feierstunde am Rathaus, Konzerte und gesellige Veranstaltungen

Kurt Czichorowsky Eisenhandlung - Baustoffe

Spez. Heraklith-Platten

Peiskretscham OS. Tel. 218

Edelmann's Gaststätte

Peiskretscham OS. Tosterstraße 16

Deine Anzeige wirbt für Dich!

MOOR-UND SOLBÄDER Bad Schwartau

Das Jodbad des Nordens

Auskunft und Prospekt: Städt. Verkehrsamt Bad Schwartau

Gratis Artikel, Sanitätswarenhandl. Gummi Arnold

Wiesbaden, Fach 32/78

Stottern

u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei

Hausdörfer, Breslau 16K

Lichtenfels im herrlichen Obermaintal

Ausgangspunkt für Ausflüge nach Schloß Banz, Vierzehnheiligen / herrl. Strandbad

11 Abteilungen mit 5500 Sitzplätzen

Hotel EXCELSIOR

GRÖSSTES HOTELUNTERNEHMEN DES KONTINENTS

1000 BÄNDE

CAFE UND HOTELHALLE

NACHMITTAGS UND ABENDS

DIE BERÜHMTE KAPELLE

Georg Nettelmann

KONZERT UND TANZ

THOMASKELLER

DAS LOKAL DER MASSES

EINE SEHENS WÜRDIGKEIT BERLINS

Kleinanzeigen aus dem Reich

Für Straße u. Sport strapazierfeste Schuhe

Zwiegenhäut 12.90 14.90

Alle Berg-, Sport-, Nagel-, Skischi-, Merschstiefel, Prechtkegel umsonst

Verwand nach auswärts

Ludwig Röger Nürnberg A 4

Trüdelmarkt nur 10

Hände hoch!

Prakt. Scherz-Zigaretten-Etui

i. Brownig-Form St. 1.00, 3 St. 2.50

Pauly, Bergedorf 23

DIRNDKLEIDER

aus wertvollen Stoffen

auswählbar und bewährte

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Bestellen Sie bei uns

Raucher

Entwöhnung durch Ultrafuma-Gold

in 1 bis 3 Tagen

Geringe Kosten, Unschädlich, keine Tabletten, Prospekt frei

E. Conert, Hamburg 21 N.

Raucher

Wenden in 2 Tagen

Nicht rauchen durch

TABAKEX

28 Selt.-Heft kostenlos

LABORA-Berlin SW 29 D 7

Graue Haare

erhalten Jugendfarbe d. einf. Mittel

Garant. Viele Dank-schreiben! Ausk. gratis!

Fr. A. Müller, München G. 260

Alpenrosenstr. 2

Teppiche

Dekorations- und Gardinenstoffe bis 10 Monatsraten

von der einfachsten bis zur besten Qualität

Läufer, Bettumrandung, Stepp- u. Daunendecken

Möbelstoffe. Fordern Sie unverb. Angebot

Teppich-Schlüter, Bonn 10, Größtes u. leistungs-fähigstes Teppich-Sp.-Verfendhaus

Weit-deutschlands

Polstermöbel Klein- u. Dielenmöbel

Flurgarderob., Bücher- und Schreibbechränke

freiko., Teilzahlung, Katalog kostenfrei

G. Pansel & Sohn Kumbach 31

Schreib-Maschinen

Große Auswahl, Anzahl- u. Monatsraten bis zu 8 RM. Lieg. unverb. erst 8 Tage zur Probe

Maschinen-Wisner Schwarzenberg/Sa. 65

5 Tage zur Ansicht. Fehrrad mit Muffenlötlg., Komettrelief

Eleg. Sport-räder m. Vor-beulenker .. 49.50

Altes Zuben. Lehr billig! Nou. K. 405. grel. Oberpottkamp

Hennover-M 30

KATALOG GRATIS ANSICHTSENDUNG

FEILZAHNUNG-TAUSCH PHOTO-TIERING

MÜNCHEN SENDLINGERSTR. 26

Verretungen

Seifen-Verteiler

(in) sofort gesucht

Ausweis stellt

Prochhl. Göttinger 22

BÜCHER

auf Teilzahlung gegen Monatsraten v. nur 2. Prospekt u. Lesep. GRATIS

Vertriebsanstalt für Literatur, Stuttgart-8 Postfach 308

Graue Haare

sind in 8 Tagen natur-farben durch „O-B-V“

Mk. 1.85 portofrei. Bei Nichterfolg Geld zurück

O. BLOCHERER Augsburg II/47

Ein hübscher Lodenkap

verschönt jedes Fräul Auch Sie wollen stets hübsch aussehen. Be-nütze Sie eine Kräusel-essenze. Schöne, dauer-hafte Locken in düfti-ger Fülle u. elastische Wellen werden Sie an-zücken. Dies. erprobte gelobte und stets bo-gährte Fabrik schont die Haar. Flasche zu RM 1.50. Doppelpf. zu RM 2.50 und Porto, monatelang reichend.

Flecher & Schmidt

Abt. 14 Dresden-A. 1

Merschallstraße 27

13500 Versch. Briefm.

6500z. 14 Rpt. weitere 7000z. 3 1/2 Rpt. 2. Aussch. Keine Mindestabnahme

Probefahrtg. od. Prosp. gegen Berufsangaba. Marken-Schneider Reutlingen 43a

Ab 1 1/2 Pfg.

zahlen Sie für jed. Briefmarke die Sie un-verb. bind. geg. Angabe der Größe Ihrer Sammlg. u. Beruf versandt werd.

Alfred Kurth, Colditz Nr. 25 i. Sa

für M. 30.-

Mein kostenl. Katalog wird Sie überzeugen.

C. Buschkamp Brackwede 254

„Dezette“ = „Eindosen“ in

Falten und schleife Haut

Natürliche Rückbildung. Näh. kostanl. Ch. Schwarz

Darmstadt C72 Herdw. 91 D

Runzeln Nikotin

vergiftet d. Körper. Wird Nichtraucher ohne Gur-geln. Näh. frel. Ch. Schwarz

Darmstadt A 72 Herdw. 91 B

Musikinstrumente

Spezialität: Handharmonikas von RM 4.40 an

3-4000 versch. Artikel

Großversand an Privats

Über 1 Million Käufer

Ca 30000 Dank-schreiben

Günstige Zahlungs-bedingungen

41 Tasten 120 Bässe RM 130.-

54 " 80 " 96 " 31 " 24 " 67.50

Kaufe preiswert

Versandhaus der Branche

Meinel & Herold

Musikinstr.-Fabrik Klingenthal Nr 157

Verlangen Sie Hauptkatalog umsonst

Sportmodelle

10 Knopff. u. Bässe RM 21 " 8 " 16 " 25 " 12 " 35 " 25 " 24 " 50 " 30 " 36 " 74 " 41 " 120 " 126 " Garantie. Katalog gratis

30000 Dankschreiben. Teilzahlg. Harmonikafabrik

Alle Musik von Jess Nachf. Klingenthal SA. 63

Schuppenflechte

Viele Kranke, selbst Jahrzehntel. u. th. wurden in kurzer Zeit durch ein leicht anzuwendendes Mittel v. dem Leiden befreit. Fragen Sie an, ich schreibe Ihnen umsonst, wie d. Mittel heißt. Lesen Sie bitte, was mir viele aus Dankbarkeit über die Wirkung der Mittel schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, dieselb. müssen Sie j. die Apoth. selbst beziehen. Plantagenbesitzer Edwin Müller, Hirschfeld, Sa., Heilmittelvertrieb

1 cm BIOX-ULTRA

genügt vollkommen zur gründlichen Reinigung der Zähne

45 a u 90 a

Dr. Druckreys Domminiproffim

und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt. Mk 2/10 fr.

Chem. Labor Dr. Druckrey, Quedlinburg. 11

Billige aber gute Uhren

m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3 Herrentaschen- uhr m. gep. 36 stündig. Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90

Nr. 4. Verilbert. Ovalbügel, 2 vergold. Räder, M. 2.30. Nr. 5. Beater. Werk, Räder, M. 3.40. Nr. 6. Springdeckel-Uhr, 3 Dack., vergoldet, M. 4.90. Sprungwerk M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, Lederarmband, M. 2.60. Nr. 85. Dio., für Damen, kleine Form, mit Rippenband, M. 4.-. Nr. 99. Dio., Golddouble, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Rippenband, M. 5.90

für Herren, vierreihige Form, M. 6.90. Nr. 642. Tischuhr, moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.-. Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, 1/2 stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50. Weckeruhr, genau gebend, M. 1.60. Nickelkette - 25. Doppelkette, vergold., M. .70. Kapel M. .25. Nr. 612. Monogram-Siegering für Damen oder Herren, vergol-det, einchl. Monogramm M. 1.10

Nr. 614. Siegering, 8eckige Platte, M. 1.30. Nr. 2803. Siegering, moderne Form, 1.40. Trau-ring, Double, M. .80. Double-Ring mit Simili, M. .80. - Als Ring. Papierenring, einwand. Verz. geg. Nech. Jahresversond 65 600 Uhren, 20 000 Ringe

Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!

Fritz Heinecke Braunschweig Abt. 49

Ohne Risiko zur Probe

1000e Anerkennungen erheben sich für Lises Rasierklingen

10 Tage zur Probe! 30 Tage Ziel!

Qualität I: Die preiswerte Klinge .. 100 Stück 1.25

Qualität II: Haarschan .. 100 Stück 2.25

Qualität III: Meln Schläger f. stark u. wider-spenst. Bart, 0,10 mm. Deutsche Werlarbeit

Qualität IV: Eine Sonderleistung. Für ver-wöhnte Ansprüche. Hauchdünn, nur 0,08 mm. Sie sind begeistert. Sanft in der Rasur. Deutsche Werlarbeit .. 100 Stück 4.75

50 Stück 2.60

Zur Ansicht und Probe erhitzen Sie (Porlo und Verpackung frei) eine beliebige Packung. 3 Klingen können unverbindlich probiert werden. Sind Sie zufrieden, überwelsen Sie den Betrag nach 30 Tagen. Sind Sie es nicht, können Sie diese unfranko zurückschicken.

Heinr. Liese, Essen 683/42 a

Lieferung gegen Ziel nur an Festbesoldete. Sonst Nachnahme. Beruf angeben.